

das erste Mal öffentlich auftreten. Das gleiche gilt für den Chor.

Für die Pionierorganisation wurde in einer Freundschaftsratsitzung ein Arbeitsplan aufgestellt. Neben den bestehenden Arbeitsgemeinschaften sollen weitere Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen werden. Wir bemühen uns an unserer Schule, Kollegen für die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen. Für die Arbeitsgemeinschaft „Junge Techniker“ fehlen noch geeignete Räumlichkeiten und auch Werkzeuge.

Der Ortsausschuß der Nationalen Front konnte vor kurzem gebildet werden, und damit ist die bisherige Einmann-Arbeit beseitigt worden. Bei der Vorbereitung der Volksbefragung arbeitete die Nationale Front gut. So wurde ein Aufklärungslokal eingerichtet, und einzelne Hausgemeinschaften übernahmen die Verpflichtung, ihre Arbeit zu verbessern. Allerdings müssen noch weitere Haus- und Hofgemeinschaften gebildet werden.

In der Ortsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft helfen wir jetzt der Leitung, sich zu einem guten Kollektiv zu entwickeln.

Bei der Jugend ist ein starkes Interesse für den Motor- und Reitsport vorhanden. Bisher bestanden in der Gemeinde keine Einheiten der GST. Es ist darum unverantwortlich von der Kreisleitung der GST Hainichen, daß die Gründungsversammlung erst nach mehrmaligen Bemühungen unseres Genossen, der den Sekretär der GST dreimal mündlich und zweimal schriftlich zur Durchführung dieser Versammlung aufforderte, zustande kam. Kameraden der Grundeinheit unserer Schule haben sich bereit erklärt, die Ausbildungsarbeit der einzelnen Sparten in Ottendorf zu unterstützen. Ein Genosse, der Sportlehrer an unserer Schule ist, nimmt regelmäßig an den Leitungssitzungen der Sportgemeinschaft in Ottendorf teil und unterstützt sie in organisatorischen und ideologischen Fragen, so daß sich hoffentlich bald ein lebhafter Spielverkehr zwischen der Sportgemeinschaft unserer Schule und der von Ottendorf entwickelt.

Besonderes Augenmerk richten wir auf die Arbeit der LPG und der VdgB. Einer der zwei Genossen, die sie unterstützen, ist ein früherer Landarbeiter, der durch seine Sachkenntnis und guten Ratschläge sehr schnell den richtigen Kontakt mit den Mitgliedern der LPG fand. Beiden gelang es, einige Mißstände schnell beseitigen zu helfen und auch die persönlichen Beziehungen der Mitglieder der LPG durch offene Aussprachen zu verbessern. Anfang Mai wurde in der LPG eine Parteiorganisation und eine FDJ-Gruppe gebildet. Für die Bauernstube der LPG überreichten unsere Genossen als Geschenk unserer Schule den Mitgliedern der LPG eine Anzahl Bücher. Wir beweisen den werktätigen Bauern aber auch, daß die Studenten der heutigen Zeit mit den Händen zupacken können. Schüler aus mehreren Klassen arbeiteten an verschiedenen Tagen auf den Rübenfeldern der LPG und an zwei Tagen 156 Jugendfreunde auf den Feldern der werktätigen Einzelbauern der Gemeinde Ottendorf.

Wir haben auf dem von uns eingeschlagenen Weg bei der Vorbereitung und Durchführung der Patenschaftsarbeit auf dem Lande unsere Aufgaben bisher gewissenhaft erfüllt. Wir erwarten aber, daß auch die Kreisleitung, die Mitarbeiter des Rates des Kreises, der MTS und aller zuständigen Stellen sich nicht allein auf die Arbeit des

Patenbetriebes verlassen, sondern die Hilfe für das Dorf genauso ernst nehmen wie wir. J u s t u s S c h ä f e r

Die Patenschaftsarbeit, die für die politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer Dörfer, insbesondere der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, so wichtig ist, kann und darf nicht nur von einem kleinen Kreis unserer Funktionäre geleistet werden. Unsere Parteiorganisationen haben die Aufgabe, die Erfüllung des Patenschafts Vertrages zu einer Sache aller Genossen und Kollegen zu machen. So wird auch mit der Patenschaftsarbeit das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft ständig gefestigt.

Ein Beispiel unmittelbarer ideologisch-politischer Hilfe für den Patenort Ottendorf haben die Genossen von der Fachschule für Elektrotechnik „Fritz Selbmann“ in Mittweida gegeben. Ihre Initiative hat schon beachtliche Ergebnisse gebracht, und vielen Grundorganisationen werden ihre Erfahrungen aus der Patenschaftsarbeit zugute kommen. Doch gerade deshalb wollen wir nicht an einigen Dingen vorübergehen, die zu Fehlern in der Arbeit führen können.

Für die Patenschaftsarbeit unserer Schulen ist es notwendig zu beachten, daß die Lehrtätigkeit voll aufrechterhalten bleibt. Es darf nicht Vorkommen, daß Genossen Schüler durch die Tätigkeit im Patenort den Unterricht versäumen. Das gleiche trifft zu, wenn es sich bei den Genossen, die hier für die Zeit der Tätigkeit im Dorf von der Arbeit an der Schule befreit wurden, um Lehrer handelt. Eine solche Praxis würde zur Folge haben, daß entweder der Unterricht in einigen Fächern eingeschränkt werden müßte, oder daß die betreffenden Schüler mit dem Lehrstoff erheblich Zurückbleiben würden. Diese Kehrseite darf die Hilfe für das Dorf in den Schulen nicht haben. Darum sollte die politische Arbeit unserer Genossen und Kollegen aus den Lehrstätten im Dorf in der Freizeit geleistet werden.

Aus der Schilderung des Genossen Schäfer geht hervor, daß die Parteileitung der Schule beschloß, fünf Genossen für 14 Tage in den Patenort zu senden. Sicher wird die Parteileitung diesen Beschluß nicht ohne vorherige Beratung mit der Schulleitung gefaßt haben. Das wird aber nicht erwähnt und könnte daher zu falschen Schlußfolgerungen führen.

Sich über die bestehenden Leitungen hinwegzusetzen, zu kommandieren oder gewählte Organe „aufzufordern“, hieße, die Autorität dieser Leitungen zu schwächen, ihre Verantwortlichkeit zu schmälern und ihre Initiative nicht zu fördern. Mit solchen Methoden kann man nicht führen! Dieser Hinweis erscheint uns notwendig, weil in dem Artikel des Genossen Schäfer davon gesprochen wird, daß ein Genosse von dem Sekretär der Gesellschaft für Sport und Technik in Hainichen die Bildung von Grundeinheiten der GST „forderte“. Hier hätte es die Aufgabe des Genossen sein müssen, dem verantwortlichen Sekretär Vorschläge zur Gründung einer Grundeinheit der GST in der Patenschaftsgemeinde zu machen. Bei der Patenschaftsarbeit auf dem Dorf müssen die gewählten Leitungen geachtet und die demokratische Betätigung der Massenorganisationen gefördert werden. Die schöpferische Initiative überall entwickeln zu helfen, ist eine unserer schönsten Aufgaben.

A r n o W e n d e l